

hoben wurde, hinein denkt, wird noch Anstoß nehmen an den festen, beharrlichen Grundsätzen dieses Mannes — und nicht größtentheils das Räthselhafte in seinem Benehmen zu lösen wissen? — Noch gehört auch dieß in diese Verbindung: Als Herzog Heinrich, der Fromme, die Regierung der sächsischen Lande antrat, erfolgten nur allein Reformen zu Gunsten der lutherisch-evangelischen Gemeinde. Da warneten ihn seine Freunde, da baten sie ihn, auf seiner Huth zu seyn. Sein Lebensbeschreiber, Melchior Adam*), sucht ihn treffend genug zu entschuldigen, wenn nicht zu rechtfertigen, äußernd: „Viele unbedachtsame Schritte mancher lutherischer Gelehrten und Schriftsteller, ein ärgerliches Leben vieler neuen Anhänger der gereinigten Lehre, die fanatischen Gräuel des Bauernkriegs und des Bilderstürmens, endlich, die durch die Kirchenverbesserung erfolgte schnelle Abstellung alles Gepranges bei kirchlichen Gebräuchen, — hätten ihn nie zur evangelischen Befehrung vermögen können.“

Treu blieb er deßfalls seinen Ansichten und Ueberzeugungen; unverrückt hielt er, trotz des Anstoßes, den man in und außer Chemnitz daran nahm, — an dem äußern Cultus der Catholiken. Hatte er doch auch damals manchen andern gediege-

*) S. de vitis medicorum, Heidelberg 1620. S. 76 ff.